

# Zielerreichung individualisieren und vergleichen

## Erkenntnisse aus 10 Jahren Mentoring für Post-Doktorandinnen

Bärbel Miemietz\*, Maria Neumann\*\*

### Zielsetzung

Ziel der Evaluationsstudie war es, durch den Fokus auf individuelle Merkmale bei der Überprüfung der Zielerreichung mögliche Unterschiede in den Mentoring-Effekten und einen daraus ggf. resultierenden Handlungsbedarf herauszuarbeiten.



### Problemstellung

Obwohl Frauenförderung durch Mentoring mittlerweile ein etabliertes Gleichstellungsinstrument ist, stellt sich immer noch die Frage nach der Wirksamkeit. Inwieweit können die Programme bekannte Hindernisse für die Frauen im Wissenschaftssystem verringern? Welchen Einfluss hat Mentoring auf die Zielerreichung, z.B. den Erwerb eines Titels oder die Berufung? In der Literatur finden sich Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen Karriere und individuellen Merkmalen (Tab. 1).

Tab. 1: Einfluss von individuellen Merkmalen auf die Karriere von Wissenschaftlerinnen

Einflussfaktor	Chancen sind höher für...
Alter	ältere Wissenschaftlerinnen (längere Qualifikationsphase, spätere Berufung) [1,2,3]
Mutterschaft	Wissenschaftlerinnen ohne Kinder (Elternzeiten, Hauptanteil der Familienarbeit) [4,5]
Migrationshintergrund	Wissenschaftlerinnen ohne Migrationshintergrund (Knowhow des deutschen Wissenschaftssystems, Sprachbarrieren bei Migrantinnen) [6,7]

Da Frauen weiterhin auf Professuren unterrepräsentiert sind, drängt die Beantwortung dieser Fragen. Die wirksamkeitsorientierte Ausgestaltung der Programme für Wissenschaftlerinnen verlangt nach einem besseren Verständnis der individuellen Lagen der Geförderten.

### Quellenangaben:

- Lind I. (2006): Kurzexpertise zum Themenfeld Frauen in Wissenschaft und Forschung. Im Auftrag der Robert Bosch Stiftung. Bonn.
- Lödermann A.-M. (2013): Das Mentoring-Programm als soziales Lernarrangement im wissenschaftlichen Qualifikationsprozess. Augsburg.
- Zimmer A./Krimmer H./Stallmann F. (2006): Winners among Losers: Zur Feminisierung der deutschen Universitäten. Beiträge zur Hochschulforschung, 28 Jg./H. 4, S. 30-56.
- Metz-Göckel S./Selent P./Schürmann R. (2010): Integration und Selektion. Dem Dropout von Wissenschaftlerinnen auf der Spur. In: Beiträge zur Hochschulforschung, 32 Jg./H. 1, S. 8.
- Engelmann C./Grote G./Miemietz B./Vaske B./Geyer S. (2015): Weggegangen – Platz vergangen? Karriereaussichten universitären Gesundheitspersonals nach Rückkehr aus einer Elternzeit: Befragung und Beobachtungsstudie. In: DtschmedWochenschr, Jg.140, S. e28-e35.
- Bakshi-Hamm P./Lind I. (2008): Migrationshintergrund und Chancen an Hochschulen: Gesetzliche Grundlagen und aktuelle Statistiken. In: Lind I./Löther A. (Hg.): Wissenschaftlerinnen mit Migrationshintergrund. Bonn.
- Löther A. (2012): Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Migrationshintergrund. In: Die Hochschule: Journal für Wissenschaft und Bildung, Jg. 21/H. 1, S. 36.

Abb. 1: Publikationstätigkeit nach individuellen Faktoren

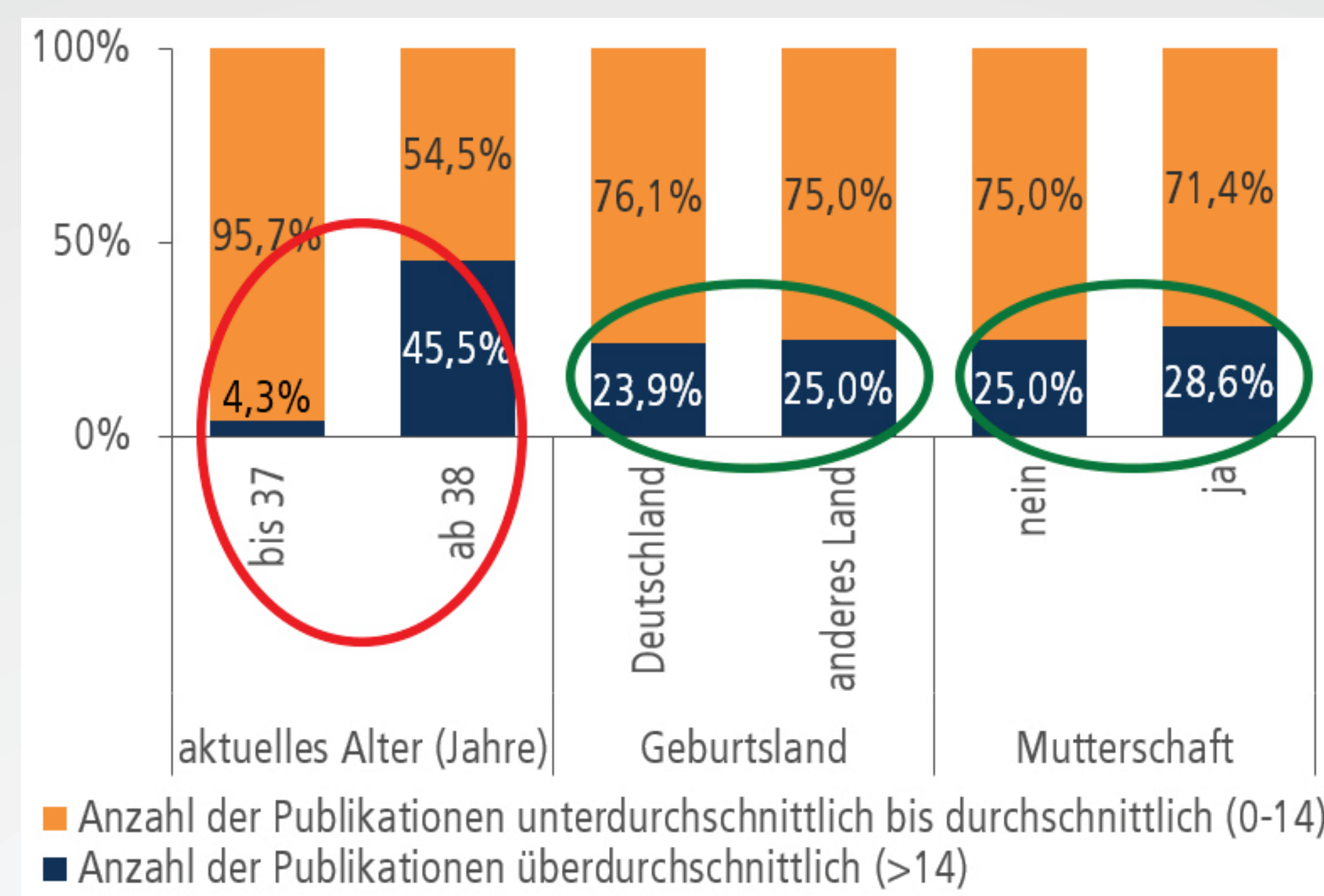


Abb. 2: Drittmittelakquise nach individuellen Faktoren

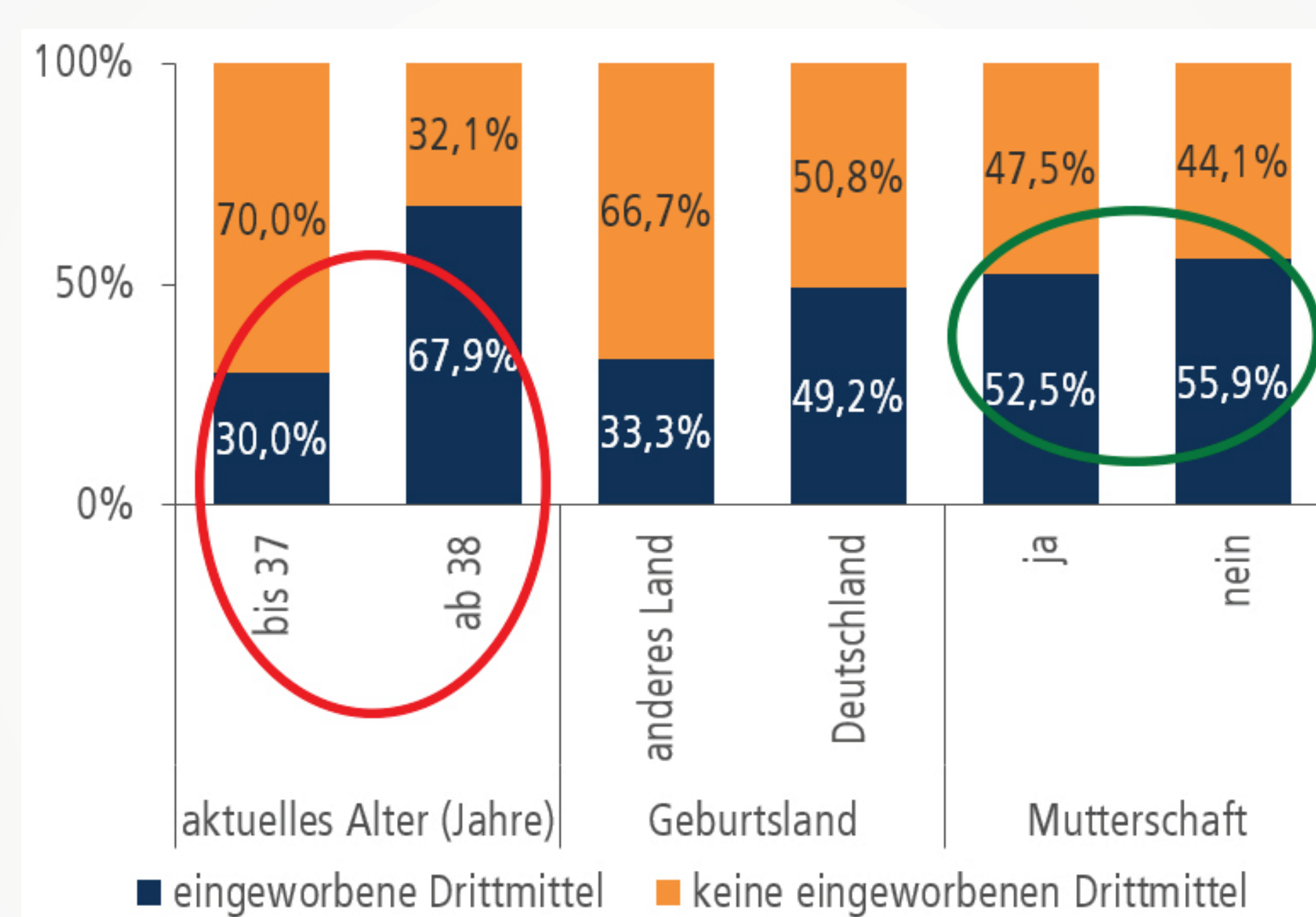
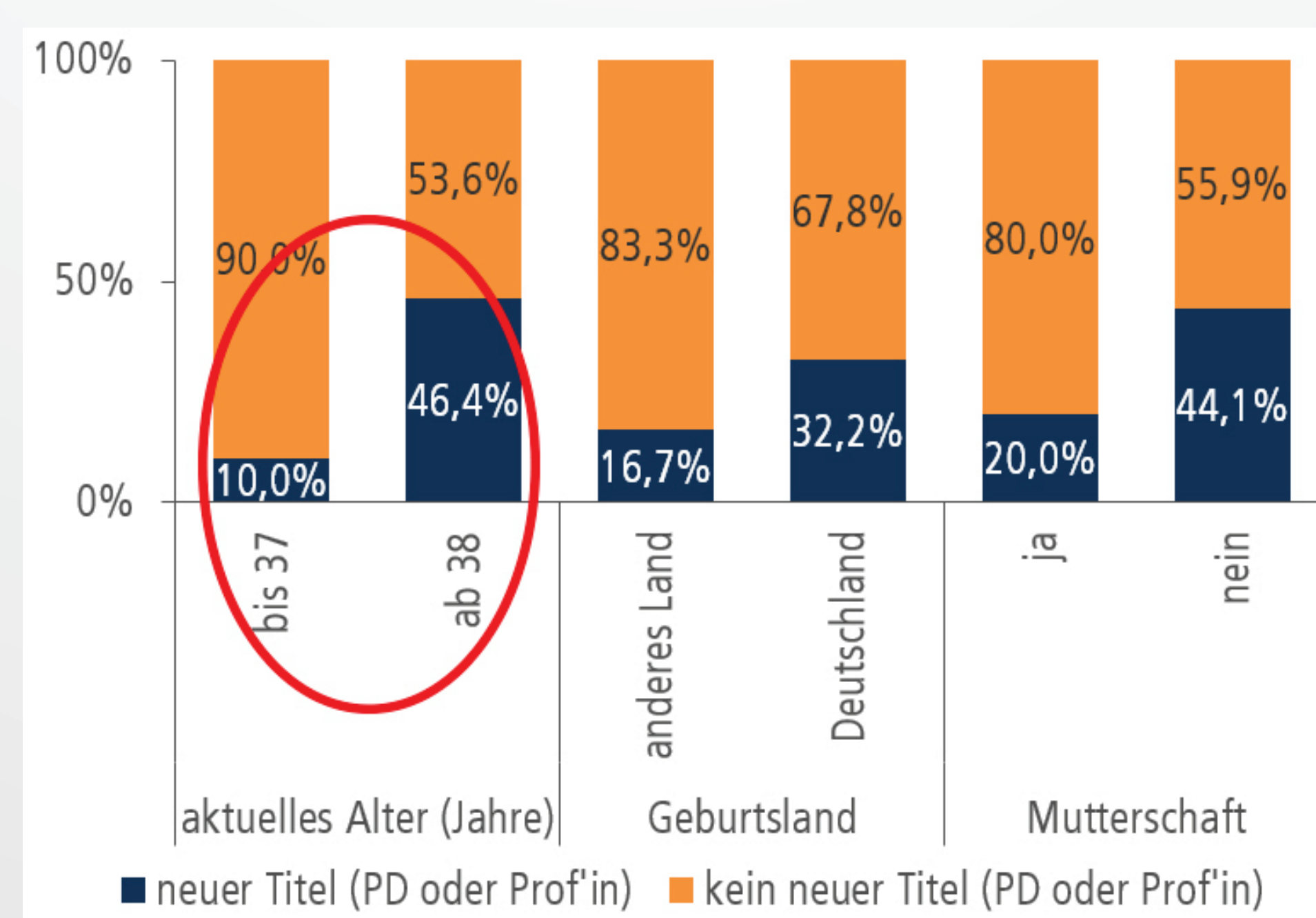


Abb. 3: Titelerwerb nach individuellen Faktoren



### Die Evaluationsstudie

In unserer Evaluation sind wir den Effekten von Mentoring auf Karrieren unter Berücksichtigung der genannten Einflussfaktoren nachgegangen. Dazu fand unter den 155 Teilnehmerinnen des laufenden und bereits abgeschlossener Durchgänge (insg. 7 Durchgänge im Laufe von 10 Jahren) zwischen August und Oktober 2014 eine schriftliche Befragung statt. Der Rücklauf der Fragebögen beläuft sich auf 47,7 % (n=74).

### Ergebnisse

Aufgrund von individuellen Merkmalen wurden Vergleichsgruppen gebildet, um diese mit den Zielparametern in Beziehung zu setzen (Abb. 1-3). Die Unterschiede hinsichtlich einiger Zielparameter wie Publikationszahl und Titelerwerb fallen zwischen Vergleichsgruppen nach Geburtsland und Mutterschaft gering aus. Dies deutet auf ähnliche Chancen hin und ist möglicherweise bereits ein Effekt von Fördermaßnahmen.

Die Unterschiede in der Zielerreichung nach Alter sind dagegen deutlich sichtbar. Um Benachteiligung entgegenzuwirken, ist hier Handlungsbedarf angezeigt. Nachdem die Analyse der Zielerreichung unter Berücksichtigung der Heterogenität der Gruppe Unterschiede in der Zielerreichung nachweisen konnte, empfiehlt es sich, bei zukünftigen Programmevaluationen grundsätzlich individuelle Merkmale zu erfassen.

Wird im Vergleich von Mentoring Durchgängen im Verlauf der Zeit durch Monitoring und Justieren von Förderinstrumenten eine Nivellierung von Unterschieden angestrebt, trägt dies zur Programmentwicklung im Sinne der Verringerung sozialer Ungleichheiten bei.

### Zusammenfassung

Bei der Evaluation wurde gezielt sozialen Ungleichheiten nachgegangen und deren Relevanz nachgewiesen. Die Evaluation gibt Hinweise auf die Wirkungsmechanismen individueller Faktoren in Mentoring Programmen und liefert damit Anhaltspunkte für die Programmoptimierung.

### Kontakt:

E-Mail: [gleichstellung@mh-hannover.de](mailto:gleichstellung@mh-hannover.de)  
[mentoring@mh-hannover.de](mailto:mentoring@mh-hannover.de)  
Web: [www.mh-hannover.de/gleichstellung.html](http://www.mh-hannover.de/gleichstellung.html)

Gleichstellungsbüro der MHH

\* Gleichstellungsbeauftragte der MHH  
\*\* Gleichstellungsbüro der MHH

